

Das thut dem Hundel nix

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **23 (1897)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-434077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlecht ist, ach, die Welt geworden,
Satan sieget aller Orten;
Morgens, abends, heut und gestern
Nichts, als Flüchen, Gotteslästern.
Ueberall der Hölle Spuren,
Fleischeskitzel, Kuppeln, huren,
Akkatholische Verblendung,
Teufelsmessen, Kirchenschändung;
Rechts und links verdammtes Wesen,
Gaslaternen, Bibellefen,
Sünden hehlen, Beicht' verfehlen,
Und mit Kezern sich vermählen;
Leben nach des Bösen Regeln,
Schreien, lüden, singen, kegeln,
Schwätzen, fragen, jassen, prassen,
Göttliche Gebote hasßen;
Nichts, als Seelenheil verbummeln,
Gott um den Tribut beschummeln,
Eitel glänzen, prahlen, sprengen,
Früh und spät die Kirche schwätzen.
Ueberall Beelzebub's Klauen,
Uebel hausen, mausen, schmausen,
Protestanten, Laienschulen,
Wo man lernt mit Satan buhlen;
Babylonsche Hurentempel,
Logen, die ein böß Exempel
für verkapptes Luderleben
Heid' und Jud' und Christen geben;
Mordgezetzer und Gewimmer,
Ach, von Bess'ung nicht ein Schimmer!
Und die bößen Frauenszimmer
Werden vollends schlimmer immer.
Ueberall nur trampeln, johlen,
Balgen, brüllen und krampolen,
Wär' er nicht schon da verstoßen,
O! es wär' zum Teufel holen.
Hier und dort nur schinden, schänden,
Heil'ges Kirchengut verschwenden,
Ach, das Laster will nicht enden,
Mög' es Gott zum Besten wenden!
Kings verhöht Kaplan und Pater,
Eingesperret der heil'ge Vater
Von verfluchten Höllenhorden,
Und verfolgt wird unser Orden.
Rechts und links des Lasters Humpen

Ausgeleert bis auf den Stumpen,
Und der Satan ruft zum Scherz:
Zur Gesundheit, Bruderherz!
Ueberall nur lügen, lumpen,
In des Teufels Fallgrub plumpen,
Bald' ist die Versuchung nah' —
Macht nur zu — Hallelujah!
Schlaget nur von oben, unten
Aus dem Sündenfaß den Spunten,
Ist die Sündflut ausgelassen,
Seid Ihr alle drin erlassen,
Heilige! in meinem Grimme
fehlt mir Athem bald und Stimme;
O! ich möchte Gott versuchen,
Alle Donnerwetter fluchen,
Satan packt mich selbst am End',
Himmel Herrgott Sakrament!
Ueberall des Fleisches flunkern,
Unter Bauern, Bürgern, Junkern,
Lieben, lachen und scherwanzen
Bei dem gottverdammten Tanzen.
Ist wo Tanz in Dorf und Städtchen,
Dreht an unsichtbarem Fädchen
Linchen, Mäntchen und Minnetchen
Sich als Höllenmarionettchen.
Hui, Galopp! ums liebe Mädchen
fliegt der Rock bis übers Wädchen,
Keines merkt, wie ohne Rasten
Satan dreht den Orgelfasten.
Sollt euch drum des Fleisches enthalten,
Fleischs in allerlei Gestalten,
Allermeist des Fleisches von Frauen,
Die so lieblich um sich schauen
Mit den Augen, braunen, blauen,
Ihnen war noch nie zu trauen,
Teufels Lockpeis' sind sie alle
In der Seelenrattensfalle.
Wenn Ihr, statt der heil'gen Messen,
Laufet nach dem Saufen, Freßen,
Kommt der saub're Höllenvetter
Wie ein siedigs Donnerwetter;
So ein Bauchchrist, pflichtvergessen,
Ist ihm ein gefunden Freßen,
Statt zu schmaufen, wird der Runde
Selbst verzehret vom Höllenhunde.

Höret auf, in Easterbudon
Eure Seele zu verjuden,
Bringt sie zu den Kapuzinern,
Diesen wahren Seelendienern!

Rein zu halten Kalb und Kühe,
Renet niemals. Euch die Mähe,
Doch, für Eure Seele sorgen:
Ja, Herr Pater — guten Morgen!
Drum, aus Vorkreis auserlesen,
Bindet einen festen Besen,
Und von Sündemist und fehle
Reinigt den Stall der Seele!
Laßt von Frauen, Fleisch und Flaschen,
Thuet Buß in Sack und Aschen,
Scheut den Bösen, der da hungert,
Wachet, betet, fastet, hungert.
Laßt Euch nicht vom Antichristen,
Liebe Brüder, überlisten,
Geht ihm fest zu Leib, nur munter,
Schlaget flugs ein Bein ihm unter,
Packet ihn an Schwanz und Ohren,
Ja, schon hat er halb verloren,
Einen Ruß noch, und — pardaus —
Liegt im Dreck der schwarze Kauz.

Nun die Predigt Euch erweichte,
Leget ab die heil'ge Beichte,
Und, befreit von Schuld und Strafe,
Geht hin als reine Schafe.
Nichts für ungut, schöne Damen,
Doch Ihr Mannsleut, die da kamen,
Noch einmal, in Gottes Namen,
Hütet Euch vor Weibern!

Amen.

Schlüßermahnung.

Halt! dort schnarcht im schlamm'gen Schlummer
Ein verbuhlter Kerl, ein dummer;
Statt an Gottes Wort zu naschen,
Träumt er fort von Fleisch und Flaschen.
Eh Ihr geht, löst in der Ecke
Dort die Seel vom Weltendrecke,
Weckt mit einem nicht zu zarten
Backensreich den Bruder Marten! Am. O. t

Borniert.

Ein ehemalger Oberlieutenant aus Graz, namens Hufnagel, der neulich dem österreichischen Kaiser in der Audienz eine von ihm erfundene Steigbügel-schnalle überreichte, durch welche der abgeworfenen Reiter vor dem Geschleift werden geschützt wird, sieht dem Fürsten Bismarck auffallend ähnlich.

Herr Hufnagel war, wie wir hören, auch neulich in Friedrichsruh, wo er dem Fürsten seine Steigbügelschnalle zeigte.

„Ganz schön“, sagte Bismarck, „aber noch lohnender wäre mir ein Apparat erschienen, der das Abwerfen vom Pferde ganz verhindert.“

„Wenn ich einen solchen Apparat hätte erfinden können“, erwiderte der Doppeltgänger, „so würde ich es bereits vor 7 Jahren gethan und ihn Ew. Durchlaucht überreicht haben.“

Eröffnung des deutschen Reichstags.

Es fragt zunächst der Reichstagsmann:
Was für e'n Kurs ist denn jetzt dran?
Darauf macht man sich's sehr bequem,
Bald heißt's: „ich geb“ und bald: „ich nehm“
„Ich hier mit den Diäten diene.“ —
Ich hier mit Sölln und Marine.“
Kurz, der Produktenmarkt, hurrah!
Im Reichstag ist er wieder da.

Beethoven taub, und blind Homer,
Ein Lieutenant ist knochenrein.
Was braucht es da Beweise mehr,
Wer Menschen und wer Götter se'n?

Das thut dem Hundel nix.

Bitte, bitte, nicht erschrocken,
Nehmt die Sache kühl und trocken,
Eurem Sultan wird ja nichts geschehn,
Ist der Donnerstag verflossen,
Wird Mersina nicht zerschossen,
Und mein Oestreich kann nach Hause gehn.
Grosse Mächte übermächtig
Werden niemals übermächtig
Sultanfeindlich rechts herumgedreht;
Grösser ist der grosse Mörder,
Grabesruh' und Friedensförder;
Gross ist Allah und sein Blutprophet.

Ein Schaffstall, meint man, dürfte sein der Inseln der Kreter;
Den richte man zum Marstall ein für einen Fürsten später.
Drum schickt den Schäfer man voraus, nach Wollse umzuschauen,
Damit der Battenberger draus den Marstall kann erbauen.“

Hinter dem Schäfer ein Battenberger ist ungefähr,
Wie wenn dem Meier ein Lämmergeier folgt hinterher.

Der ersehnteste Ausgleich.

Den „Ausgleich“ wünscht das „hohe Haus“
Mit Sehnsucht wohl in Oesterreich:
„Wär' doch die Sitzungszeit erst aus
„Und ginge doch Badeni gleich!“